

4.1 Bilderbuchkino „König Wirklichwahr“: Inhalt, didaktische Überlegungen sowie Bezug zum Bildungsplan

Von Damaris Knapp

Bilderbuchkino „König Wirklichwahr“ – Zu Inhalt und Gestaltung

Edith Schreiber-Wicke, Carola Holland (Illu.). © Thienemann Verlag, Stuttgart/Wien 2007.

Zufrieden liegt Leo auf dem Boden und malt mit dem Lippenstift seiner Mutter ein rotes Feuerwehrauto auf ein weißes Blatt Papier. Auf ihre Frage, ob er wisse, wo sich ihr Lippenstift befinde, antwortet Leo „Keine Ahnung“ und malt seelenruhig weiter. Als die Mutter sieht, wie er mit ihrem Lippenstift auf sein Blatt malt, wird sie ärgerlich und betont mit erhobenem Zeigefinger: „Man muss immer die Wahrheit sagen. Das weißt du doch.“ Leon nimmt die Ermahnung ernst und erlebt fortan in seinem Alltag viele widersprüchliche Situationen, in denen eher nicht gewünscht wird, dass er die Wahrheit sagt. Die Folgen: seine Freundin Laura reagiert gekränkt, sein Mitschüler Simon sauer und Tante Karin empört. Leo hat das Gefühl, dass die Wahrheit nichts als Ärger mit sich bringt. Enttäuscht sitzt er auf seinem Bett, als plötzlich der kleine König mit zu großer Krone aus seinem Bilderbuch quicklebendig vor ihm sitzt und mit ihm über Wahrheit plaudert. Anschaulich und mit Beispielen führt ihm der kleine König Wirklichwahr vor Augen, wie Wahrheit aus unterschiedlichen Perspektiven immer wieder anders aussehen kann. Leo ist ganz verwirrt und fragt schließlich: „Willst du damit sagen, dass man lügen soll?“ – Nein, das will der kleine König nicht. Es geht ihm vielmehr darum, dass Leo die Wahrheit suchen muss, die für ihn richtig ist. ... „Und wo finde ich die?“, fragt Leo. König Wirklichwahr zeigt auf seinen Bauch, vielleicht auch ein bisschen höher. Dann ist er plötzlich wieder zwischen den Seiten verschwunden. Nachdem Leo eine Weile über das seltsame Gespräch nachgedacht hat, spürt auch er etwas, schnappt sich eine Blume aus dem Strauß in der Vase und flitzt damit hinüber zu Laura... Denn, wer auf sein Bauchgefühl hört, macht vieles richtig.

Treffend zeichnet die Illustratorin ihren Figuren die Gefühle ins Gesicht. Die Szenen entstehen wie im leeren Raum. Nur die wichtigen Personen und Dinge sind farbig hervorgehoben.

Didaktische Überlegungen

„Ist das wirklich wahr?“ - So fragen Erwachsene oft Kinder. Gerade für jüngere Kinder, die zum Teil noch stark in ihrer Fantasie leben, ist das gar nicht so einfach. Eine Trennung zwischen Realität und Fantasie spielt für sie oft keine Rolle. Entwicklungspsychologisch betrachtet, können Fünf- bis Sechsjährige zunehmend zwischen diesen beiden Wirklichkeitsdimensionen unterscheiden. Dennoch bleibt die Frage, was für wen wahr ist bzw. aus welcher Perspektive eine Sache betrachtet wird.

Für Jean Piaget sind Assimilation und Akkomodation für die kognitive Entwicklung von Bedeutung, wobei die wechselseitige Anpassung an die Umwelt bzw. die bestehenden Schemata im Zentrum des Lerngeschehens stehen. Piagets Studie zum moralischen Urteil motivierte dann Lawrence Kohlberg zu einem eigenen, komplexeren Modell. Beide gingen davon aus, dass die Vorstellungen hinsichtlich des moralischen Urteils kognitiv begründet sind. Kohlberg geht es schließlich nicht darum, „ob jemand in einer Situation sich für Wahrheit oder Lüge entscheidet, sondern wie er seine Entscheidung begründet“¹. Ein Kind, das die Frage, ob man die Unwahrheit sagen darf, aus präkonventioneller Sicht beantwortet, überlegt, „ob die Lüge wohl entdeckt wird und

¹ Büttner, Gerhard / Dieterich, Veit-Jakobus (2013): Entwicklungspsychologie in der Religionspädagogik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S.18.

ob sie mittelbar oder unmittelbar Nutzen oder Schaden bewirkt“². Aus konventioneller Sicht werden gesellschaftliche Konventionen und Gesetze mit in die Antwort einbezogen. Wenn klar wird, dass es auch Prinzipien gibt, die über den Konventionen und Regeln stehen können, dann spricht Kohlberg vom postkonventionellen Niveau. Eine mögliche Antwort wäre dann: „Um Leben zu retten, muss man manchmal auch lügen.“³ Dilemmageschichten können helfen, die moralische Entwicklung sichtbar zu machen und auch zu fördern. Der darin enthaltene moralische Konflikt ist nicht eindeutig zu lösen, sondern es muss eine Option auf Kosten einer anderen bevorzugt werden. Die Kategorien „richtig“ und „falsch“ treffen hier nicht zu.

Religiöse und moralische Entwicklung beeinflussen sich gegenseitig, zumindest auf den unteren Stufen⁴, beide sind im Hinblick auf eine ethisch reflektierte und verantwortete Kommunikation und Handlungskompetenz von Bedeutung. Interessant ist diesbezüglich, wie es Edith Schreiber-Wicke im vorliegenden Bilderbuchkino gelingt, die Kinder in die komplexe Problematik der Wahrheit einzuführen, und sie dann zu einer eigenen, reflektierten Antwort befähigt und herausfordert. In ihrer Geschichte geht die Autorin von der moralischen Implikation der Mutter „Man muss immer die Wahrheit sagen“ aus, die die meisten Kinder im Grundschulalter so bejahen würden. Erst im Anschluss daran entfaltet sie die Problematik des Lügens in verschiedenen Situationen, die den Kindern aus ihrem Alltag bekannt sind und bietet schließlich dem Protagonisten Leo die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und führt auf diese Weise Leo sowie die Zuschauerinnen und Zuschauer zu einer eigenen, reflektierten Antwort.

In der Geschichte vom König Wirklichwahr weist die Mutter den Protagonisten Leo zunächst mit erhobenem Zeigefinger darauf hin, dass man immer die Wahrheit sagen muss. Das nimmt sich Leo zu Herzen und konfrontiert andere in unterschiedlichen Situationen mit der Wahrheit – oder besser gesagt seiner Wahrheit. Leo merkt dabei schnell, dass er damit andere kränkt, enttäuscht und vor den Kopf stößt und sich selbst dabei unbeliebt macht. Solche Situationen sind Kindern sehr wohl bekannt. Geht es bei der Wahrheit also darum abzuwägen, ob man sie ausspricht oder doch besser lügen soll, um einen Freund / eine Freundin nicht zu verletzen?

In der Auseinandersetzung mit dem, was eigentlich Wahrheit ist, wird deutlich, dass die Perspektive, aus der heraus man eine Sache anschaut, eine Rolle spielt. König Wirklichwahr zeigt dies Leo eindrücklich an Beispielen (Außerirdischer, Tiger, Elefant und Ameise, Urgroßvater) auf, so dass sich auch Kinder unwillkürlich selbst damit auseinander setzen. Der kleine König lädt Leo ein, die Perspektive zu wechseln und sich mit anderen Personen zu identifizieren. Beim Urgroßvater wird dies greifbar, wenn König Wirklichwahr Leo und somit auch die Zuschauerinnen und Zuschauer zu einer eigenen Antwort herausfordert: „Was genau sagst du darauf?“ Leo soll sich dazu vorstellen, er müsse mit der Mutter seinen Urgroßvater besuchen und hätte statt dessen lieber sein neues Computerspiel ausprobiert. Jetzt sitzt Leo zusammen mit dem Urgroßvater in dessen Wohnung. Der fragt Leo, ob er nicht viel lieber etwas anderes tun würde als ihn zu besuchen. – Kann und möchte Leo da ehrlich sagen, dass er eigentlich lieber sein neues Computerspiel ausprobieren würde? Und möchte er das in diesem Moment überhaupt noch?

Leo selbst bringt es dann auf den Punkt, was vielen Kindern an dieser Stelle schlüssig erscheint: „Willst du damit sagen, dass man lügen soll?“ – Darf man also Lügen? Oder noch einmal anders gefragt: Ist es möglich, immer die Wahrheit zu sagen? – Das sind überaus schwierige Fragen, nicht nur für Kinder. Mit der vorliegenden Geschichte werden die Kinder dazu angeregt, Situationen in ihrer Komplexität wahrzunehmen und diese sowie die unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Personen mit in die Antwort einzubeziehen. Somit steht schon bald fest, *die Wahrheit gibt es nicht*. Wahrheit ist kein absolutes Faktum, sondern ein Konstrukt,

² Ebd., S. 17.

³ Ebd., S. 18.

⁴ Ebd., S. 18 – 21.

das vom Zusammenspiel verschiedener Faktoren, wie der Perspektive, der Beziehung zwischen Personen, der Situation etc. abhängt. Im Suchen nach einer eigenen Antwort merkt Leo, wie schwierig es ist, die Wahrheit – seine Wahrheit für den Urgroßvater – zu finden. Er braucht für sich eine Antwort, zu der er stehen kann.

Wenn der kleine König am Ende noch darauf hinweist, dass man Wahrheit auch spüren kann, hebt er auf eine subjektive Dimension von Wahrheit ab. Ob im Bauch oder im Herzen oder in beidem – das bleibt offen. Die Autorin zeigt damit, dass Wahrheit nicht nur rational zu begreifen bzw. zu erklären ist, sondern auch eine emotionale Komponente besitzt, die sich jeglicher Erklärung entzieht, der jedoch im Alltag eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt.

Religionspädagogisch gibt es unterschiedliche Aspekte, die ausgehend von diesem Bilderbuchkino in den Blick genommen werden können. Naheliegend sind die zehn Gebote „Du sollst nichts Unwahres über deinen Mitmenschen sagen.“ (2.Mose 20,16) oder auch das Doppelgebot der Liebe aus dem Neuen Testament „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut ihnen auch.“ (Mt 7,12). Beides sind Anknüpfungspunkte für ein gemeinsames Nachdenken mit den Kindern und Rückbinden an christliche Maßstäbe bzw. Orientierung. Gerade im Religionsunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, die Komplexität ihres Alltags zu erkennen, eine eigene Position zu vertreten sowie christliche Deutungen zu erkennen. Das sind Kompetenzen, die ein Leben lang eine Rolle spielen, doch bereits in der Grundschule mit altersgemäßen Beispielen und in angemessener Art und Weise gefördert werden können und sollen. Die vorgestellten Bausteine (siehe 4.2) wollen hierzu einen Beitrag leisten.

Bezug zum Bildungsplan

Die Förderung der religiösen Kompetenz und somit der „Fähigkeit, die Vielgestaltigkeit von Wirklichkeit wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren, christliche Deutungen mit anderen zu vergleichen, die Wahrheitsfrage zu stellen und eine eigene Position zu vertreten (...)“ steht im Mittelpunkt des evangelischen Religionsunterrichts. Darüber hinaus spielen die ethische, personale und kommunikative Kompetenz in der vorgestellten Sequenz eine Rolle.⁵ Ähnlich wird es auch im katholischen Bildungsplan⁶ formuliert.

Die beiden für Klasse 3 und 4 als zentral angegebenen Kompetenzen⁷ „eigene Entscheidungen treffen lernen, nicht nur Konventionen zu folgen“ sowie eine „sachgemäße Auseinandersetzung mit Konflikten und Grenzerfahrungen“ werden in dieser Sequenz berücksichtigt. Bei der zuletzt genannten Fähigkeit geht es sowohl um Konflikte mit anderen Personen im Kontext von „Wahrheit sagen“ und „lügen“ als auch um Gewissenskonflikte, die in diesem Zusammenhang auftreten können.

Einstellungen und Haltungen sollen überprüft und weiterentwickelt werden. Das gilt nicht nur für den Religionsunterricht, sondern beispielsweise auch für den Unterricht im Fächerverbund Mensch-Natur-Kultur⁸. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler „mit dem Erwerb von Wissen, Können und Verstehen sowie dem Aufbau von Einstellungen und Haltungen die wesentlichen Grundlagen für die Handlungskompetenz“⁹ erwerben können. Die Kinder üben dabei stets auch, ihre Gedanken verständlich und zunehmend präzise auszudrücken und erweitern so ihre Kompetenzen im Bereich der mündlichen Kommunikation.

⁵ Bildungsplan 2004, Grundschule Baden-Württemberg, hrsg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, S. 23.

⁶ Ebd., S. 32 ff.

⁷ Ebd., S.25.

⁸ Ebd., S.96 ff.

⁹ Ebd., S.96.



Deshalb eignet sich die Geschichte von Leo und dem kleinen König Wirklichwahr nicht nur für den Einsatz im Religionsunterricht, sondern in besonderem Maß für einen fächerübergreifenden bzw. –verbindenden Unterricht, in den viele verschiedene Fächer einbezogen sind, oder auch für ein Projekt, das beispielsweise in eine Theateraufführung münden kann.